



Die gefundenen Münzen.

Bild: Hanna Jaray

09.03.2005

Mittelalterlicher Schatzfund in Cham

CHAM - In einem Wald bei Cham haben Archäologen 45 Silbermünzen aus dem Mittelalter entdeckt. Der Fund erfolgte bereits im Sommer 2004. Um ungestört Ausgrabungen zu machen, wurde die Entdeckung aber bis jetzt geheim gehalten.

Die 45 Silberpfennige dürften zwischen 1240 und 1270 geprägt worden sein und stammen aus dem Bodensee-Gebiet. Es handelt sich um den einzigen Münzfund dieser Art in der Zentralschweiz. Das zugerische Amt für Denkmalpflege und Archäologie informierte am Mittwoch über den Silberschatz.

Bereits im Juli 2004 hatte ein Mitarbeiter der Zuger Kantonsarchäologie in einem Wald bei Oberwil (Cham) erste Münzen gefunden. Bei systematischen Grabungen kamen weitere Stücke sowie mittelalterliche Keramikscherben zum Vorschein. Der Fundort liegt in der Nähe des alten Landweges von Cham durch das Knonauer Amt nach Norden.

Offene Fragen

Bei den Münzen handelt es sich um dünne, einseitig geprägte Silberpfennige. Ihre Embleme verweisen auf das Bodensee-Gebiet: Brustbild des Konstanzer Bischofs, Hirsch für Grafschaft Sigmaringen, Lindenblätter für Abtei Lindau, heiliger Gallus für die Abtei St. Gallen, turmbewehrte Stadt für Ravensburg.

In der Zentralschweiz wurden im 13. Jahrhundert noch keine Münzen geprägt. In der Region waren vor allem Zürcher Pfennige im Umlauf. Für die Zuger Archäologen ist es daher erstaunlich, dass Zürcher Prägungen fehlen. Möglich sei, dass damals wichtige Rechte in Cham um 1240 in die Hände des Konstanzer Bischofs übergingen.

Damit bewegt sich die Forschung noch im Rahmen der Spekulation. So auch bei der Frage, wie die Münzen an den heutigen Fundort gelangten. «Möglicherweise», so die Kantonsarchäologie, «musste ein Reisender - ein Gefolgsmann des Bischofs - den Schatz kurzerhand verstecken und kam später nicht mehr dazu, die Münzen zu heben.»

Der Wert der Münzen

Die Frage nach dem Wert des Fundes kann nicht genau beantwortet werden. Die 45 Münzen wiegen zusammen etwa 20 Gramm Silber; das entspricht einem Materialwert von höchstens fünf Franken. Der Kunsthandelswert dürfte heute aber mehrere tausend Franken betragen.

Was die damalige Kaufkraft betrifft, so weiss man, dass ein Schaf ungefähr 24 und ein Widder 48 Zürcher Pfennige wert war. Konstanzer Pfennige hatten aber einen höheren Silbergehalt und daher auch eine etwas höhere Kaufkraft.

Als sehr hoch wird indessen der wissenschaftliche Wert der Entdeckung eingeschätzt. Münzschatzfunde aus jener Zeit, am «Vorabend» der Gründung der Eidgenossenschaft, sind sehr selten. Und Münzen aus dem Bodensee-Gebiet waren in der Zentralschweiz bislang unbekannt.

sda